Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 2 (1927)

Artikel: Die Zunftstube : ein Bild aus Laufenburgs Vergangenheit

Autor: Joos, Alfred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-747750

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Zunftstube

Ein Bild aus Laufenburgs Vergangenheit.

Personen:

Bartle Regisser der Bannerträger
Leonzius Conrad
Balzer Schmied } Salmenfischer
Claus Büellmann
Xaveri Mandacher der Seiler
Urseli, Schaffnerin der Zunftstube.
Der Nachtwächter und Bannerknechte.
Zeit der Handlung im 14. Jahrhundert.

Für die „Alt-Fischerzunft"
Narrozunft Laufenburg
nach historischen Quellen bearbeitet von
Alfred Joos, Rhina.

Inhalt.

Im Spätherbst 1363 kommt „Gottfrid Rohrer" mit einem italienischen Werber (ambassiator et nuntius spetialis) an den Oberrhein und sucht Kriegsleute anzuwerben für die Stadt Florenz. Graf Hans von Laufenburg und sein Bruder Rudolf schließen am 7. Januar 1364 zu Konstanz einen Soldvertrag mit den beiden, und ziehen mit je 200 Houben nach Italien. *)

Daheim geht es schlecht. Die Fischerei stockt, das Stift Säckingen fordert als Lehensherr den dritten Fisch der gefangen wird als Abgabe. Trüb blicken die Salmenfischer in die Zukunft und sitzen, in ihrer kräftigen Laufenburger Sprache die schlechten Zeiten behandelnd, in der Zunftstube. Plötzlich tritt Bartle Regisser ein, auch ein Zunftgenosse, der aber als Bannerträger des Grafen Hans nach Italien gezogen, unerwartet zurückgekehrt ist. Er erzählt in lebhafter Weise von der großen Kriegsfahrt, insbesondere von dem siegreichen Gefechte von Cascina und

dem nachfolgenden Einzuge in Florenz. Anläßlich dieses Einzuges hat Graf Hans angeordnet, daß zum ewigen Gedächtnis an diesen ruhmreichen Tag „Seine“ guten und lieben Laufenburger zur Fastnachtszeit einen Umzug veranstalten, der besonders den Kindern Freude machen soll durch Verteilung von Eßwaren. —

Gleichzeitig stellt der Bannerträger seines Herrn baldige Rückkehr in Aussicht, der dann für seine lieben Bürger wieder sorgen werde. —

Befriedigt und frohen Mutes durch die Erzählung ihres Genossen Bartle geht jeder aufgeheitert nach Hause. —

---

*) Vergl. Argovia Band XVIII Jahrg. 1887. Regesten der Grafen von Habsburg der Laufenburger Linie 1198/1408 von Arnold Münch.

*

Podium mit Tisch und fünf Stühlen, vorn Schild mit der Inschrift „Wasenburgerstube“.

Urseli: (fegt mit einem Lappen die Tischplatte rein, stellt die Krüge zurecht, rückt die Stühle an ihren Platz und singt dazu)

„Im Früehlig chöme d'Schwälmeli heim, d'Schwälmeli heim,
Will's Gott mi Schätzeli au!
Händ'mer dänn, händ'mer dänn e Näschteli baut,
Näschteli baut,
Dänn sind mer Maa und Frau! — — —
Hät's im ferne Süd schöni Maideli viel
Min Bartle denkt nu a mi — — — — —
Chunt er dänn, chunt er dänn us Italie z'ruck, Italie z'ruck,
Mue'n er alliwil bi mer si!“

(Hält inne und spricht nachdenklich vor sich hin). O min Bartle! E so en schmucke und brave! — Bannerträger isch er bim gnädige Heerr eusem Grof Hans! I ha's jo gar it gärn g'seh, as er mit em Chriegszug nach Italie gange n'isch vom fische n'ewäg — aber einewäg, e schö Schtuck Gäld bringt er mit hei, und dänn — jo dänn isch's Wänke Hüüsli Euse! O heie, wenn er nu scho wieder do wär!

Xaveri Mandacher (tritt ein): He grüeß di Gott Urseli! Meinsch würkli, er chömi bald wieder, de Bartli? Zitt wär's, wenn er no d'Wog für Maiesalme will richte! — Weisch, Seiler han'i e Masse g'macht de Winter dur, 's fehlt nüt me as ein wo mer's abchauft! —

Sitt aber au Euse gnädig Heerr, de Grof Hans uf Chriegszüge i der Fröndi ummekeit, isch kei Or'nig me im Land, s'henke

hät ganz ufg'hört, s'goht nüt me und jedwedere Pfötter macht g'rad was er will! S'isch halt nüt kobb' ine, wänn de Heerr im Huus fehlt!

Urseli: Grüeß di Gott Xaveri, häsch wieder emol Rede hüt z'obe!— Weisch, en Seiler möcht i halt it! — — — dört hock di, de Wii bring i erst, wenn die andere au do sind, ihr sind mer halt doch e ganz verdreihti G'sellschaft!

Claus Büellmann und Balzer kommen zusammen in die Stube und hören gerade noch das letzte Wort.

Balzer Schmied: Was! Verdreihti G'sellschaft! Meinsch öbbe n' Eus Urseli? Cheibe Maidli! Und dört d'Chrüeg, selbi sind au no leer!

Claus Büellmann: Grüeß di Gott Xaveri (setzen sich) me hät's kobb'ine nit liecht! Schänk i Maidli, schenk i, Chaisterbärg wieße! — Herrgott de Rhi wachst am End no, me müend z'Nacht sicher no go ruume, vor alles umkeit und furt g'schwumme nisch!

Urseli: Grüeß ich Gott beedsame, dört de Seiler han'i g'meint, de isch verdreiht und hät mi g'neckt, it ihr! (Bringt einen Krug und schenkt ein.) G'seg'n ich's Gott Manne!

Alle drei: G'sundheit Urseli, du bisch halt eini!

Xaveri Mandacher: Loos bigoscht Maidli! Loß de Bartli z'Italie hinte und nümm kobb'ine mi! S'fische lehr i am End au no und d'Seiler und d'Schnüer für d'Spreitgarn mach i bigoscht sälber! De wüeschtischt bin kobb'ine no lang itt! G'sundheit, da gäb kobb'ine es Fäscht!

Balzer Schmied: Du meinsch wäger au, jede Trülli chön go fische! Gang probier's kobb'ine emol, fahr emol z'Nacht mit em Weidlig go stäche, wenn alles schwarz wie in'ere Chue inne und s'Wasser wild isch! — Weisch, s'Urseli necke und d'Lidere treffe mit de Gehr, säll isch kobb'ine zweu!

Claus Büellmann schlägt auf den Tisch, Rächt häsch Balzer! Mir vo de Zunft, kobb'ine, mir wäret da wüsse! Weisch worum de Grof vo Wieladinge d'Netzi und Lohe verchauft hät um e Nasewasser? Jä, um er Nasewasser im Brunnwarth Chueret im Wase n'usse!

Urseli Denk will er kei Bims me g'ha hät i sim Loch hinte n'im Murgtal? Oder itt ?

Claus Büellmann heftig: Nei will er kobb'ine s'fische it verstoht und sini Lüt no weniger! I—ä Euserein, driißig Johr, —

j—ä driißig Johr bin i scho am Hüge n'unte! Mir sell eine cho! G'sundheit Urseli, me wänd no ein näh!

Urseli: G'sundheit! Jo nähmet no ein, müend aber it e so brüele und uf de Tisch ine haue, derno will i Eu s'näuscht G'schichtli verzelle, wie's i sellem Täufel gange'n isch bim Appell.

Alle drei: Wa Urseli, wie Urseli? I welem Täufel, verzell hurtig, verzell!

Leonzius Conrad tritt ein: (mürrisch) Ge'n'obe! (Setzt sich und wirft den Fischerhut in eine Ecke) S'isch aber au, eifach s'isch nümme wie amme! S'goht emol nümme! De dritt Fisch im Stift abgäh, mir — wo de ganz Tag müend dunte hocke am Rhi bi Wind un Wätter! Und wa chame no verdiene!

Alle drei: G'sundheit Lunzi, G'sundheit. Schlächti Zit, nassi Zit! G'sundheit kobb'ine! Me wänd no ein näh! Urseli abseits: Die chönne bigoscht suufe!

Leonzius Conrad: Schänk i Maidli, schänk i kobb'ine! Händ er's scho kört, s'Stift Säckinge nümmt sini Woge wieder z'ruck, de Grof Hans hät kei Gäld g'schickt us Italie, de Sappermenter! (Trinkt aus). Us isch's mit de Fischerei! Nüt me verdienet de Fischer, us und fertig, kobb'ine!

Claus Büellmann: Ruehig Lunzi, nur die Ruhe macht's, — me wänd no ein näh! Aber jetzt z'erscht wie's i sellem Täufel gange n'isch! He Urseli, chum jetzt doher und ruck use demit!

Urseli: He nu also dänn: De Beelzebueb hät Appell g'macht mit sine Täufle. All säme sind do g'si und jedwede hät müesse säge, wie s'G'schäft lauft! Si sind tüchtig g'si, eine wie der ander, nu de Suuftäufel hät it chönne b'stoh, truurig isch er do g'stande, der Alt hät grüüseli g'würkt und tue mit em, aber de Suuftäufel hät g'meint: Die Herre Schuelmeischtere, Dökter und Geistliche tüege n'ihm alles z'wider, er chömi eifach niemets me über! Do hät de Beelzebueb g'froget, — wa meinet-er as er g'frogt hät? I trau mer's fascht it z'säge!

Alle zusammen: Numme n'use mit Urseli, numme n'use!

Urseli: Er söll g'froget ha, öb si z'Laufeburg immer no säge, me wänd no ein näh, und wo der Suuftäufel jo g'seit hät, hät de Beelzebueb g'meint, he nu, dänn isch di Mission no nit verlore! -- (Springt lachend davon).

Alle zusammen (Schauen einander verblüfft an und meinen): J—ä soo!

Leonzius Conrad: Hols der Täufel! Dummi eifältige Sprüch vom e Wiebervolch! (Steht vom Sitze auf). Me sötti doch meine, i so n'ere Zit chöntet eim d'Flause vergoh! Lueg kobb'ine emol ein abe an Rhi! Alles verlodderet und in Unornig, im Hüge, i de Schnelli, Schapf, Netzi, wo me hilueget, alles vercheibet und kaput! Säumäßig g'seht's us — und jetzt chunt kobb'ine s'Stift und will au no de dritt Fisch! Chömet bigoscht nu und fanget'e sälber!

Balzer Schmied: He nu Lunzi, mir händ kobb'ine au scho mängischt öbbis welle — jo — und derno? Die Herrschafte probierets halt emol, g'rotet's se g'rotet's und suscht sind si halt au z'friede!

Xaveri Mandacher: I ha's kört und g'seh, s'isch jo viel verlodderet und hi, aber meischtens nu's Seilwärch und do chan'i scho ushälfe! I ha doch mini Schtrick au it für d'Rootsherre g'macht! Wa meinsch Lunzi? Die gäret keini!

Claus Büellmann: I—ä—ä das sind Sache! — Wer zahlt? — B'sunders jetzt wo nüt g'fange würd und d'Chleifischerei au it goht und kein Absatz hät! — D'Lüt händ kei Gäld! Und d'Buure — die frässe keini Fisch, nit wohr?

Leonzius Conrad: Und wänn — i bi die Tag an all dene Plätze wo me mit em Blüemlibäre fischet ummekeit, au däne! Im Finschterloch, Nagellöchli, Sandwögli, Fähri bis a d'Linde und i's Fuchsloch abe! S'isch nüt — gar nüt — kei Wasserstand!

Balzer Schmied: He nu! — Dänn gömmer halt im Summer i' d'Grobbe, fertig ab! Urseli, he Urseli, me wänd no ein näh!

Urseli erscheint: Wa wünschet die Manne?

Claus Büellmann: Trinket us kobb'ine, euses G'schäft goht g'rad eso schlächt wie im Suuftäufel si's au! (Es schlägt zehn Uhr.) Kobb'ine erscht zähni! Du Urseli bring dasmol en rote Chaischtemer Rüti! (Urseli bringt den Krug und schenkt ein.) Du Urseli, lueg wie de Xaveri verliebte Auge macht, g'rad wie en g'chlopfete Haas! Gang gieb em kobb'ine e Schmützli!

Urseli: Grüüsligi Mannevölcher ihr, grüüsligi! Nei e so ein! Do isch min Bartle doch en andere! (Nimmt den Krug und geht ab.)

Claus Büellmann: Jä — de Bartli de Bartli! Wänn chöme si den wieder hei uns dem Italie hinteführe? Wenn doch de gnädig Heerr de Grof Hans sini Fischwoge im Stift z'ruck gäh mueß, will er sini Pfandschulde it zahle cha trotz de fründe Chriegsdienschte, worum blibt er dän no lenger bi däne Florenzer

Pfäffersecke! Und Eus, Eus loht er hocke, mir chönne die paar Schwänz wo no g'fange wäret, im Stift abgäh! Mir, wo doch immer zue n'em g'halte händ, kobb'ine!

Leonzius Conrad: Das ischt ebe das! Wenn me Eus bruucht, sind mer immer die liebe Untertane, die gute Burger vo de ehrsame Schtadt Laufeburg! S'Rich milcht, — de Grof will und's Gottshuus möcht au no vom Ruu und Niedel!

Xaveri Mandacher: Herrschaft — münd mir Chüe si, wenn da eso isch!

Urseli hinter der Scene: Herrjesis de Bartle, min Bartle isch do! He chunsch du und woher uf eimol? Bisch ganz eleinig? Chum numme handli i d'Schtube ine, d'Fischer sind do und schimpfe über die schlechte Zite! Häsch du bigoscht Fädere uf em Huet! — Und en Tschobe! Nei, nei, kei Schmützli jetzt, suscht sehnd si's und lachet i's us!

Bartle der Bannerträger mit Federhut und Degen, in schmucker Landsknechts-Tracht tritt ein und streckt beide Hände: Grüeß Gott alle miteinand! (Claus ist aufgestanden.)

Bartle zu Claus Büellmann: Caracho alter Fischotter, kein Gesicht wie ne schwäbische Pfauzkrott! Schon drei Stunden such ich Euch all im Bären, im Pfauen, im dürren Egli und jetzt sitzen sie in der Zunftstube hier und brüten Spinnen aus! Caracho, bald kommt unser Grafe Hans zurück, hört ihr's und dann giebt's Leben in's Städtlein! Jawohl Leben in die Gassen und Euch Burgern ist's am längsten schlecht gegangen! Lauf Urseli, ein Krug vom Allerbesten der im Keller liegt und wenn der ganze Florenzer Bettel d'rauf geht! (Wirft eine gefüllte Börse auf den Tisch).

Claus Büellmann: Da kör i gern! Bisch du en suufere Purscht worde Bartle! — Und bruun! — Wie n'en Zigüner! Chum setz di und verzell is kobb'ine! Loß nu de Huet uff, wenn d'Fädere schwänke, glaube mer's ehnder, wa't seisch! (Alle sitzen um den Tisch, rücken möglichst nah an Bartle und Urseli stellt sich nachdem eingeschenkt ist, neben ihn. —)

Bartle der Bannerträger: G'sundheit Mannen! Der erste Schluck unserm Grafen Hans und der Heimat! (Es trinken alle). S'giebt halt nur ein Rhein und hüben und drüben Berg und Tannen und Tannen und Berg! Hergott nach so langer Zeit wieder all das schauen dürfen, fischen in zackiger Felsbucht, den Weidling schaukeln auf Gischt und Welle, in der Zunftstube zu-

sammen sein mit guten Freunden und Nachbarn — G'sundheit, Gott segne und erhalt unser liebes Städtlein!

Alle begeistert: Vivat Graf Hans und die Waldstadt!

Leonzius Conrad: So, — da isch kobb'ine öbbis anders, eso eis han'i schon lang nümme kört!

Xaveri Mandacher: Seh'nd er jetzt, me bruuche wäger mini Seiler scho no, wänn s'Fische wieder los goht! Und de dritt Fisch — — De isch no lang it uf Seckige n'abe g'schwumme!

Bartle der Bannerträger nach tüchtigem Schluck: Caracho so ein Marsch! — Ueber Insbruck, Brenner Bozen, Trient, dann Borgo im Suganertale, der Brenta entlang, Primolano nach Padua und endlich Florenz! — Dort gute Pflege, ein Doppelsold und ein Wein, Mannen, ein Wein, Herrgott wie der durch die Adern rinnt und ein Feuer hat, ganz anders als beim Salmenzünden!

Leonzius Conrad: Da isch kobb'ine anderscht as vo Chaischte uf Frick übere! Und wa händ'er suscht no g'leischtet, wenn er wieder nüechter g'si sind?

Bartle der Bannerträger: Ja, daß ihr es wisset: Wir waren die beste Truppe im Felde! Dem Fricktaler und Wälderschneid kam nichts gleich! Kein Engländer, kein Franzose, nicht einmal die heilige Kompagni von Bologna! Wo „il Conte Menno" der Graf Ohnebart, so hießen sie unsern Grafen, mit seinen Reitern einhieb, da gab's ein Loch — ein Loch sag' ich euch wie eine Gletschermühle und alles wirbelte nur so durcheinander, bis das Feld geräumt war wie eine Schinkenplatte im Bären drüben nach dem Erntetanze! —

Claus Büellmann erstaunt: G'sundheit! Jä 's goht halt nüt über ein wo i de Fröndi g'si isch! De cha schwätze kobb'ine! Lauf Urseli! Me wänd no ein näh! Chasch din Bartle nochher wieder aluege! — — — Hüt chunnt wäger de Rhi doch nümme n'a! —

Bartle der Bannerträger: Und ein Ehrensold gab's nach dem Gefechte von Cascina, das heißt, schon eher eine Schlacht ist es zu nennen. Hört nur: Wir lagen im festen Lager. Draußen vor den Barrieren der Feind. Plötzlich greift er an, rings großes Gestübe, aber Heia! Schon schwingt sich unser Grafe auf's Roß, wir Reiter im Gallopp nach! — „Reißt die Barrieren weg" ruft er und spornt seinen schweren Streithengst mitten in den Feind! Wir wie ein Hochwasser hinterher! Krachend fuhren die Schwerter auf Harnisch und Helm! Da taumelt einer mit gespaltetem Schädel,

dort saust's aus dem Sattel wie Scheiterholz! Hie Laufenburg! Und Sieg! Sieg! erscholl es über's Blachfeld!

Xaveri Mandacher: Händ ächterscht d'Italiener herti Chöpf?

Claus Büellmann: G'sundheit, kobb'ine, s'trinke nit vergässe, die wo tot sind, sind jetz scho tot!

Bartle der Bannerträger: Mitgebracht hab ich euch keinen, aber so hart wie ein Wälder- oder ein Fricktaler Grind sind sie sicher nicht. — Aber jetzt die Hauptsach: Beim Einzug in Florenz wurden auf 44 Karren die Gefangenen geführt. — 'S war g'rad Carneval oder Fastnacht, wie man hierzulande sagt. Alles auf den Beinen, die Kinder sprangen den Karren nach, auf denen die armen Teufel wie gerupfte Gockelhähne saßen. — Unser Grafe wurde unbändig bejubelt, „Eviva Graf Hanseli" rief die Menge in einem fort. Spottrufe flogen nach den Karren und eine Schaar Troßbuben tat sich zusammen, lief neben, vor und hinter den Karren und schrie im Chorus:

„Dört hocke die Narre
Uf's Hanselis Charre,
Wie glotze die Narre,
Narri-Narro!"

Leonzius Conrad: Hör uf Bartle, hör uf! Du mach'sch ei'm no ganz hinterefür kobb'ine! — Jetzt förcht i die schlächt Zit au nümme, wenn erscht de gnädig Herr, euse Grof Hans wieder do isch, wärde mir's wellewäg scho wieder verzwinge! —

Man hört draußen den Nachtwächter tuten, er singt laut und vernehmlich:

„Loset was i eu will sage,
D'Glogge hät zwölfi g'schlage,
Biwahret Füür und Liecht,
Daß i'ch Gott und Maria b'hüet!"

Claus Büellmann: Heilige Zant G'nepf! händ er's kört! Jetzt wämmer kobb'ine no ein näh, und dänn — is Dotteli! Urseli schänk schnell i eb de Wächter chunt! (Horcht angestrengt). Was isch kobb'ine do us für es Trample umenand, z'mittst i de Nacht inne?

Bartle der Bannerträger: Also G'sundheit Mannen, kurzum — ich muß zu Ende kommen. Ein Tag des Ruhmes war dieser Einzug in Florenz, von dem man noch in fernen Tagen sagen wird. — Drei Tage Fest auf Fest, eine Menge Hauptleute wurden zu Rittern geschlagen. Reiterspiele fanden statt und am dritten Tag versammelte unser Grafe Hans seine Völker um sich!

Hoch zu Roß, in blitzender Rüstung, das mächtige hellblaue Auge leuchtend vor Begeisterung, so stand er vor uns und mächtig erscholl seine Stimme über den Platz:

Getreue!

Meinen gräflichen Dank für Eure Tapferkeit! Zum bleibenden Angedenken an diesen ruhmreichen Tag des Einzuges in Florenz wünschen Wir, daß Unsere guten und lieben Laufenburger jedes Jahr an Fastnacht einen Umzug machen. —

Voran die Fischerzunft! Sie soll den Kindern aus großen Säcken Eßwaren und heimische Früchte austeilen! Sie soll sie den Spruch der Troßbuben lehren und in bunten Gewändern gehen zum Unterschied zwischen gewöhnlichen Festen!

Ihr sollet Meiner gedenken auf ewige Zeiten!

Alle zusammen begeistert: „Unserm guten edlen Grafen Hans „Heilo! Heilo! Heilo!"

Bartle der Bannerträger: Und draußen habe ich zu Eurer Ueberraschung meine Bannerknechte, die mich voraus dem Heere begleitet haben, herbefohlen und aufgestellt. Sie werden Euch den Spruch der Troßbuben singen, merket wohl auf!

Hinter der Bühne erklingt der vom verstorbenen Herrn Musikdirektor Dr. Hermann Suter Basel komponierte fünfstimmige Laufenburger Narren-Canon. Alle horchen angestrengt und summen leise mit.

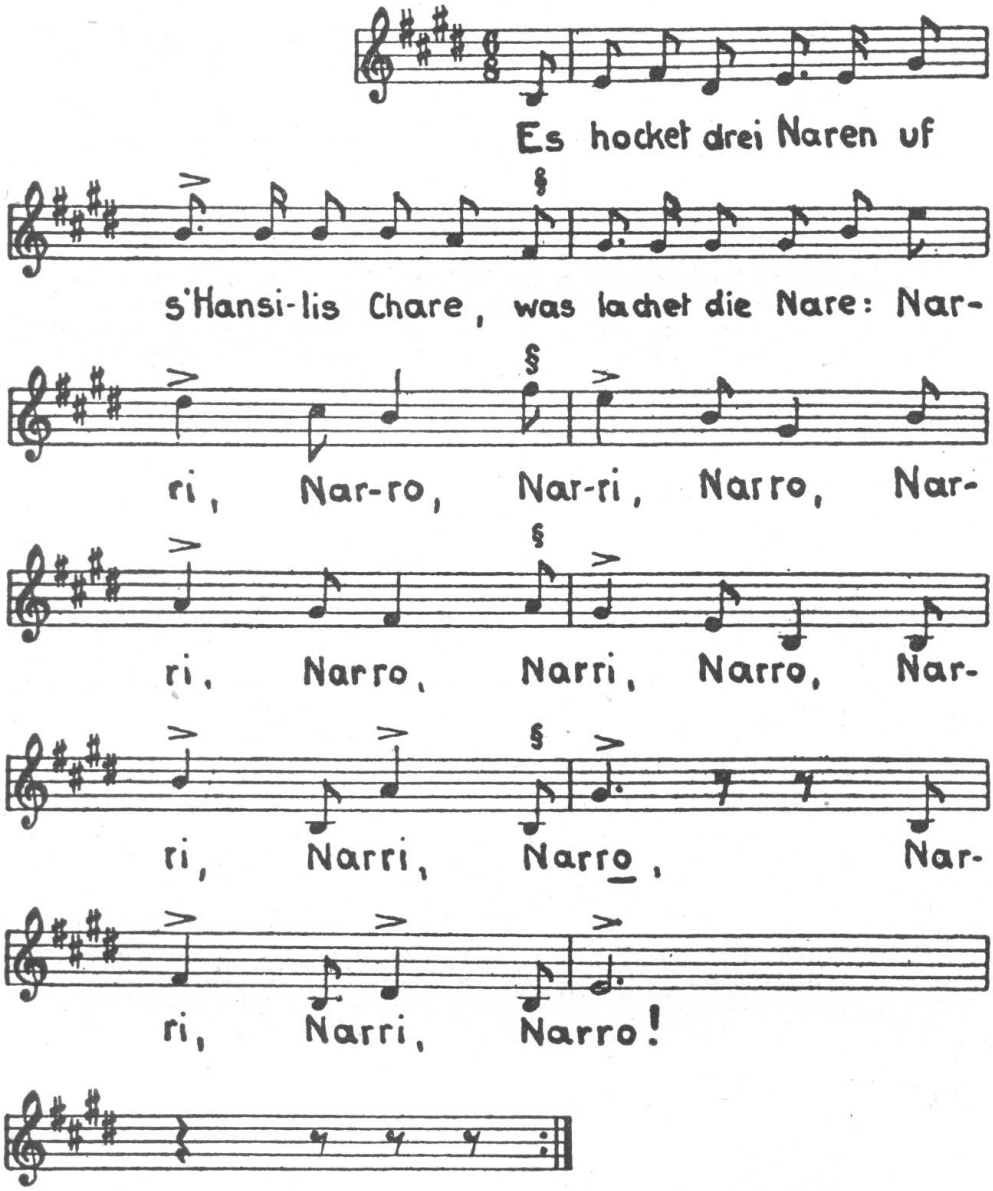
Leonzius Conrad: Und jetzig Manne, han'i kobb'ine kei Angscht vor em dritte Fisch! S'isch halt doch wohr:

„E froh Schtündli,
Das isch e Fündli!"

Schloofet alli wohl und am Sunntig isch kobb'ine Zunftbott, alli Rootsherre wäret i—g'lade dezue, e so en Bruuch wäm'mer guet hebe!

Narrenkanon
für die Laufenburger Fasnacht.

Hermann Suter 1905.



Der Kanon kann 2-bis 5-stimmig gesungen werden. Die Einsätze erfolgen jeweilen bei dem Zeichen § Der Zusammenklang ergibt sich so, wie er oben untereinandergeschrieben ist.